

Ein Blick in das Leben und Wirken eines Finanzmannes des 16. Jahrhunderts.

Lorenz Ostermayr und seine Familie.

Von Rudolf Steuer.

Bei der Abfassung meiner Hausarbeit¹ für die Staatsprüfung am Österreichischen Institut für Geschichtsforschung wurde ich auf einen Mann aufmerksam, dessen Bedeutung für das Finanzwesen des Erzherzogtums Österreich unter der Enns noch fast unbekannt ist. Es ist dies der seit 1572 dem n.ö. Ritterstande angehörige Zeugs-kommissär der n.ö. Landrechte Lorenz Ostermayr. Die Literatur, die sich bis heute mit dem Namen Ostermayr — in allen vorkommenden Schreibarten — beschäftigt, ist verhältnismäßig groß. Sie befaßt sich, einerseits mit allen Trägern dieses Namens im deutschen Sprachraum², um die genealogischen Zusammenhänge mit einem noch jetzt blühenden Zweig der Ostermayr zu klären, andererseits versucht sie uns genealogische Daten über den Landstand Lorenz Ostermayr³ und dessen Familie zu bieten. Diese Bearbeiter haben wohl recht genau die Literatur, die Materialien über die II. Hälfte des 16. Jh. bringt, durchgesehen, haben sicher Original oder Abschrift des Testamentes des Lorenz Ostermayr im Haus-, Hof- und Staatsarchiv, des Aufnahmeaktes in den n.ö. Ritterstand aus dem n.ö. Landesarchiv, der Lebensbucheintragungen im Archiv für Niederösterreich berücksichtigt, haben aber sicher entweder nicht oder nur recht oberflächlich das Material über die Familie des Lorenz Ostermayr in den stän-

¹ Beiträge zur Geschichte Erzherzogs Ernst von Österreich (15. 6. 1553—20. 2. 1595). (Juli 1947).

² Paul Rud. Ostermeyer, „Die Ostermayr alias Ostermeyer von Biberach a. d. Rieß (Württemberg)“, (Königsberg 1905); Paul Rud. Ostermeyer, „Die Ostermeyer alias Ostermayer“ (Königsberg 1903); Paul Rud. Ostermeyer, „Verstreute Nachrichten über die Ostermeyer, ohne Rücksicht auf die Namensschreibung und Stammverwandtschaft“ (Königsberg 1904); Dr. Heinrich Ostermair, „Die Ostermair I. Teil und II. Teil“, (Ingolstadt ohne Jahr).

³ a) Jahrbuch der k. k. heraldischen Gesellschaft Adler N. F. 10 (1900). Genealogische Auszüge aus den beim bestandenen n.ö. Landmarschallischen Gerichte publicierten Testamenten. b) Monatsblatt der k. k. heraldischen Gesellschaft Adler, Febr. 1903, Theodor Schön, „Die Wiener Familie Ostermayr“. c) Heraldisch genealogische Zeitschrift (Organ des herald.-geneal. Vereines Adler) in Wien, 3. Jhg. 1873. d) Siebmacher, Band IV/4/1, Österreichischer Adel (Nied. Österr.) A—R, S. 324. e) Siebmacher, Band IV/5, Österreichischer Adel (Ober-Österr.) S. 230.

dischen Akten⁴ des n.ö. Landesarchives und die Hinweise in den Ratslisten und in den Gewährbüchern⁵ des Archives der Stadt Wien beachtet.

Über die bisher unbekannte Abstammung des Lorenz Ostermayr gibt uns der Kaufbrief des Hauses Hoher Markt 1 (C. Nr. 522) Aufschluß⁶. Hans Reichard, Bürger und Mitglied des äußeren Rates, kauft am 16. November 1571 das Haus Hoher Markt 1 (heute Ecke Bauernmarkt), das bisher Paul Ostermayr der Ältere, Mitglied des inneren Rates, bzw. seit dessen Tode dessen Erben besessen haben. Dieses Haus ist am Montag nach Sonntag Laetare in der Fasten (April 3.) 1519⁷ dem Lorenz Ebenhauser — gestorben im Dezember 1524^{7a} — in die Gewähr geschrieben worden (Vorbesitzer: Benedikt Fronleitner, Bürger zu Wien).

Die Tochter Katharina⁸ des Lorenz Ebenhauser, dem vom Kaiser Maximilian I. am 30. XI. 1517 ein Wappenbrief verliehen worden ist⁹, heiratet Paul Ostermayr den Älteren¹⁰, einen langjährigen Ratsfunktionär der Stadt Wien. Auch Paul Ostermayr soll 1534 einen Wappenbrief¹¹ und am 7. Jänner 1549 eine Adelsfreiheit und einen Wappenbrief¹², sowie am 31. 3. 1560 den Ratstitel des Kaisers Ferdinand I.¹³ erhalten haben. Leider konnte ich alle diese Wappenbriefe weder im Adelsarchiv des Verwaltungsarchives noch in den Reichsakten des Haus-, Hof- und Staatsarchives nachweisen. Paul Ostermayr hat mit Katharina 4 Kinder¹⁴ gezeugt, nämlich die Söhne Lorenz (der wahrscheinlich nach seinem Großvater benannt ist), dann Paul, den Jüngeren, der um 1571 auch bereits als tot bezeichnet wird, und die Töchter Katharina (auch bereits verstorben), Gattin des Dr. Wolfgang Schrantz, Regimentsrat des Erzherzogs Karl von Steiermark — sie hinterließ aus ihrer mit Heiratsbrief vom 29. I. 1559¹⁵ geschlossenen Ehe 2 Kinder namens Karl und Susanne — und Sophia, die Witwe nach Hans Hauff von Steinach. Paul Ostermayr muß ein recht angesehener Bürger der Stadt Wien gewesen sein, denn wir finden ihn für das Stadtviertel Lignorum (= Burgviertel) in den Jahren 1539—1541, 1554 als Mitglied des äußeren Rates, in den Jahren 1540, 1542, 1543 als Verordneten für die Amtleute-Rechnung,

⁴ N.ö. Landesarchiv, ständische Akten, F 21, 1; G 5, 1; G 5, 2; G 5, 5; G 8, 14; N.ö. Landesarchiv, Prozeßakten Nr. 279, 271—276. Landrechtsfaszikel B Nr. 494.

⁵ Archiv der Stadt Wien, Gewährbücher F, H, J, K (1/9, 1/11 (Magistrat der Stadt Wien), 5/17, 5/18 (Bistum Wien).

⁶ Archiv der Stadt Wien, Gewährbuch H (1/11) Fol. 406.

⁷ Archiv der Stadt Wien, Gewährbuch F (1/9) Fol. 15.

^{7a} Totenbuch 1 der Pfarre St. Stefan zu Wien, S. 80.

⁸ Archiv der Stadt Wien, Gewährbuch H (1/11) Fol. 406v.

⁹ N.ö. Landesarchiv, Ständ. Akten G 5, 1, Seite 54 (Nr. 7).

¹⁰ Archiv d. Stadt Wien, Gewährbuch H (1/11) Fol. 406v.

¹¹ N.ö. Landesarchiv, Ständische Akten G 5, 1 Inv. S. 53, Nr. 1, 2, 3.

¹² Ebenda.

¹³ Ebenda.

¹⁴ Archiv der Stadt Wien, Gewährbuch H (1/11) Fol. 406v.

¹⁵ G 5, 1 Inv. Seite 54, Nr. 8.

in den Jahren 1542—1547, 1549^{15a}, 1552, 1553 als Beisitzer des Stadtgerichtes, in den Jahren 1543, 1544 als Landtagsverordneten, im Jahre 1545 als Anschlagsverordneten und in den Jahren 1545, 1550, 1551, 1555—1565 als Mitglied des inneren Rates der Stadt Wien¹⁶. Einen kleinen Einblick in seine Vermögensverhältnisse gibt uns eine Grundbuchsnotiz¹⁷, in der Paul Ostermayr 1540 2 $\frac{1}{4}$ Weingärten im mittleren Kaasgraben von Niclas Perger erwirbt (der erste zunächst Georg Angermayr, der zweite nächst Andre Ehren). Diese beiden Weingärten gelangen am 22. IV. 1552 nach dem Tode seiner Ehefrau Margaretha¹⁸ (scheinbar seine 2. Gemahlin) an ihn allein. Paul Ostermayr verkauft die beiden Weingärten jedoch im selben Jahre¹⁹. Die im Testamente Lorenz Ostermayr's erwähnte Stiefschwester Barbara, die Gattin des Wilhelm Kugel²⁰, eines Kammerdieners des Erzherzogs Ernst, wird vermutlich aus dieser Ehe stammen. In erster Ehe ist Barbara mit dem Obrist Tapessier Wilhelm Voitur vermählt gewesen^{20a}. Paul Ostermayr's Zuhause in der St. Johannes Gasse in Wien für das Jahr 1563 (1566²¹ ist bereits Franz Igelshofer der Jüngere auf dem Haus) bezeichnet wahrscheinlich eine Behausung Paul Ostermayr des Jüngeren. Paul Ostermayr der Ältere starb als sunator (soll senator heißen) am Hohen Markt am 26. IX. 1565²². Diese spärlichen Nachweise der Person des Paul Ostermayr des Älteren, des Vaters des Lorenz Ostermayr, die eventuell noch durch genaue Durchsicht aller Gewähr- und Grundbücher der engeren und weiteren Umgebung der inneren Stadt Wien etwas ergänzt werden könnten, geben uns leider kein Bild über die wirtschaftliche Stellung dieses langjährigen Stadtverordneten. Sein Sohn Paul der Jüngere muß bald nach ihm verstorben sein. Am 28. XI. 1567 stellt noch Stefan Reichel einen Schuldschein von 20 Gulden²³ auf ihn aus, aber bereits 1571 ist er im früher erwähnten Kaufbrief vom 16. XI. 1571 als nicht mehr lebend angeführt. Die Schwester Sophia heiratet nach dem Tode ihres ersten Mannes noch zweimal, zuerst Hans Renz, dann Herrn Pfendtler²⁴. Von deren Kindern heiratet die Tochter Sophia

^{15a} Siehe auch Urkunde des Stadtarchives Langenlois v. 1549 Mai 23., Wien, in der Paul Ostermayr als Beisitzer des Stadtgerichtes zu Wien fungiert. Regest im Verzeichnis des Langenloiser Stadtarchives.

¹⁶ Alle Daten aus Handschrift B/77 fol. 21 des Archives der Stadt Wien (Personalschematismus).

¹⁷ Extrakt über das Gotteshaus Gaming, Grundbuch Überländ über Sievering im n.ö. Landesarchiv (A r c h i v: S c h e i b b s) fol. 116.

¹⁸ Ebenso, fol. 120.

¹⁹ Ebenso, fol. 130.

²⁰ Haus-, Hof- und Staatsarchiv. N.ö. Akten, Landmarschallische Testamente, Fasc. 20, Nr. 17.

^{20a} Stadtarchiv Wien, Gerichtsarchiv, Testament Nr. 2012 v. 4. VI. 1575.

²¹ Berichte und Mitteilungen des Altertumsvereines, Band X (1869). Dr. Birk, Materialien zur Topographie der Stadt Wien in den Jahren 1563—1587, Seite 146.

²² Totenbuch 4/S. 99 der Pfarre St. Stefan zu Wien.

²³ N.ö. Landesarchiv G 5, 1 Inv., S. 18, Nr. 66.

²⁴ Jahrbuch Adler N. F. 10, 1900, S. 216.

den kaiserlichen Diener Pankraz Lorber († 17. 2. 1587)^{24a}, während der Sohn Hansl noch minderjährig ist. Sophia Lorber war aber bereits am 11. X. 1586 Witwe²⁵.

Als erstes Datum im Leben des Lorenz Ostermayer, Bürgers von Wien, ist uns seine Eintragung in die Universitätsmatrikel Ingolstadt^{25a} bekannt. Die Heiratsabrede schloß er am 9. VII. 1564²⁶ mit Maria Magdalena, der Tochter des Leopold Nicolaus Chrysostomus Spießhaimer (geb. 6. 12. 1508)²⁷ und der Margarethe Vorster (Heiratstag 11. 12. 1535)²⁸. Die Heirat ist dann am 26. X. 1564²⁹ gefeiert worden. Nicolaus Chrysostomus Spießhaimer († 1560)^{29a}, war der zweitälteste Sohn des bekannten Gelehrten Dr. Johannes Cuspinian, auf den nach dem Tode seines älteren Bruders Sebastian Felix (geb. 14. I. 1505 — gest. vor 23. 3. 1537) der vom Schwiegervater Cuspinians³⁰, Ulrich Putsch († 28. VIII. 1521), stammende St. Ulrichshof übergang³¹. Maria Spießhaimer muß noch jung geheiratet haben, da sowohl am 23. März 1562, als auch am 26. 3. 1563 für sie Gerhaben — ihr Vater muß vermutlich knapp vorher verstorben sein — in der Person von Wolf Rentz und Elias Freysleben bestellt werden, die wegen der Verwaltung des St. Ulrichshofes von ihren übrigen Geschäften beurlaubt werden³². Doch noch anderer Besitz ist wohl damals an die erste Gemahlin des Lorenz O. gekommen, so das Gut Engersdorf am Rußbach, das Cuspinian am 21. 4. 1521³³ von Leonhard von Liechtenstein erworben hat, vermutlich auch Weingärten in Sievering, die er schon 1505 besessen hat³⁴, das Haus in der Singerstraße 10, das 1563 noch als das Spießhaimerische Haus, 1566 aber als das des Lorenz Ostermayer bezeichnet wird³⁵, und den St. Pöltnerhof, ein Freihaus in der Weihburggasse, den Cuspinian am 12. 6. 1517

^{24a} Stadtarchiv Wien, Gerichtsarchiv, Testamente Nr. 163 v. 11. 10. 1586.

²⁵ Wie 24 a.

^{25a} Dr. Heinrich Ostermair, „Die Ostermair“, S. 78, 1560, 21. Januar, Laurentius Ostermaier Vienesis artium studiosus, 48 Pfennige.

²⁶ G 5, 1 Inv. S. 55, Nr. 10.

²⁷ Mitteilungen des Institutes für österr. Geschichtsforschung Bd. 30. Dr. Hans Ankwicz, „Das Tagebuch Cuspinians“ ab S. 280.

²⁸ G 5, 1 Inventar S. 54, Nr. 9.

²⁹ Trauungsbuch 3, S. 123 der Pfarre St. Stephan zu Wien.

^{29a} Stadtarchiv Wien, Handschrift B 77/1, S. 62v.

³⁰ wie 26 und Veröffentlichungen der Kommission zur Erforschung der Geschichte der Reformation und Gegenreformation: Humanistenbriefe Band II. Dr. Hans Ankwicz von Kleehoven, „Joh. Cuspinians Briefwechsel“.

³¹ Theodor Schön, „Die Wiener Familie Ostermair“, 14. 8. 1522 Dr. Johann Cuspinian wird mit dem St. Ulrichshof belehnt. 18. 5. 1530 Sebastian und Niklas Spießhaimer werden mit dem ... belehnt. 23. 3. 1537 Niklas Spießhaimer wird ... belehnt. 24. 5. 1566 Maria Magdalena Ostermayer wird belehnt (Lehensträger Lorenz O.).

³² Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, Bd. I/5, S. 118, 119.

³³ M.I.Ö.G., Bd. 30, S. 319.

³⁴ Ebenda, S. 295.

³⁵ Paul Ostermeyer, „Verstreute Nachrichten“, S. 14.

gekauft hat^{35a}. Dr. Johannes Cuspinian hat das Haus Singerstraße 10 am 18. 9. 1515 von Leonhard Lackner, Bürger zu Wien, erworben, der selbst Nachfolger eines Dr. med. Kreutzer ist³⁶. Lorenz O. ist seit 1565 in die Gewähr des Hauses Singerstraße 10, das im 16. Jh. zum „Ainhorn“, später zum „Weißen Einhorn“ und im 18. Jh. zum „Weißen Rössel“ genannt wird³⁷, eingetragen. In den Jahren 1567 bis 1570 ist er Mitglied des äußeren Rates für das Kärntner Viertel³⁸. Welche Obliegenheiten ihm das Amt als Zeugskommissär des n.ö. Landrechtes, für das er seit 1571³⁹ belegt ist, auferlegt, ist nicht feststellbar, da sämtliche Akten aus dieser Zeit infolge des Justizpalastbrandes fehlen. Er muß aber sowohl von seinem Vater, als auch von seiner Frau und nicht zuletzt aus seiner Amtstätigkeit die Mittel erhalten haben, die sein unternehmungslustiger Geist dazu verwendete, um jene beachtliche Tätigkeit als privater Geldverleiher im Lande Österreich unter der Enns zu spielen. Wie wir aus einer genauen Aufstellung seines Vermögens in einem nach seinem Tode aufgenommenen Inventarverzeichnis ersehen, betragen seine Ausstände am 30. IX. 1585 die ganz beträchtliche Summe von 318.633 Gulden, während seine vielleicht auch nicht kleinen Verbindlichkeiten damals noch nicht genau feststehen. Unter seinen Schuldnern finden wir nicht nur Verwandte wie Pankraz Lorber, Wilhelm Kugel⁴⁰, sondern auch Bürger aus nah und fern (Andre Wanndt zu Wels, Pankraz Sax aus Perchtoldsdorf etc.)⁴¹, angesehene Mitglieder des Ritter- und Herrenstandes wie Sigmund von Landau, Georg Achaz von Starhemberg, Bernhard Graf zu Ortenburg etc.⁴², die Verordneten des Landes Österreich unter der Enns in ihrer Gesamtheit⁴³ und sogar den Landesverweser Erzherzog Ernst von Österreich, den Bruder des Kaisers Rudolf II.⁴⁴ In wiederholten dringlichen Schreiben beschwert sich Lorenz Ostermayr, daß Gefälle, die ihm verschrieben wurden, an andere gegeben, er aber von Termin zu Termin vertröstet werde und man gefährlich mit ihm umgehe⁴⁵ — es handelt sich diesmal um Ausstände von 139.000 fl. — oder daß er genötigt sei, seinen Diener in das Einnehmeramt zu senden, dessen Gefälle ihm verschrieben sind, um deren richtige Ablieferung an ihn zu

^{35a} Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, Bd. I/1, S. 203 und G 5, 1 Inv. S. 55, Nr. 11.

³⁶ Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, Bd. II/4, S. 358.

³⁷ Gewährbuch I (Bistum Wien 5/17) fol. 651^v, Archiv der Stadt Wien.

³⁸ Archiv der Stadt Wien, Handschrift B 77/1, fol. 21.

³⁹ siehe Anm. 6.

⁴⁰ G 5, 1 Inv. S. 33.

⁴¹ G 5, 1 Inv. S. 14 bzw. 16.

⁴² G 5, 1 Inv. S. 37, 34, 3.

⁴³ G 5, 1 L. O. hat am 1. 9. 1581 63.000 fl. der Landschaft Österreich unter der Enns gegen 7% geliehen.

⁴⁴ Dr. Steuer Rudolf, Institutsarbeit: Beiträge zur Geschichte Erzherzogs Ernst von Österreich, S. 70 (15.000 fl. im Jahre 1583 ausgeborgt).

⁴⁵ G 5, 1 Schreiben an Niklas von Puchheim vom 29. 5. 1583.

überwachen⁴⁰. Aber trotzdem bezeugt er immer wieder seine Treue zur Landschaft mit den Worten: „und was ihrer wohlgedachten Landschaft und E. Gn. zu Ehren und Erhaltung dero Kredit gereicht, nach Vermögen, Gut und Blut mit Mund und Herzen zu erzeugen, willig bin“⁴⁷. Leonhard Dillhan nahm als Bevollmächtigter des Lorenz O. im Amte Nürnberg 16.000 Gulden am 15. I. 1584 in Empfang⁴⁸. Ein anderes Mal wieder schreibt er an den Landschaftssekretär in Österreich unter der Enns Simon Egon am 9. II. 1584⁴⁹ folgendes: „Neben der Beförderung bitt ich der Herr wolle helfen und raten, damit ich des ausständigen Restes möge bezahlt werden, denn ich bin des Solllicitieren so müde geworden und tut mir so wehe, daß durch etliche Alte vom Adel ihr Ehre, Treue und Glaube so gering gehalten wird, daß ich nicht schreiben mag. Der Herr erzeugt ein gutes Werk und verhüte eine Sache, die zwischen mir und dem von Gera vermieden bleibt, die mir und Ihm nicht zu Guten statten kommen würde, denn wenn einer wahrhaft will sein, so muß er auch sein Maul zu keiner Tasche machen, auf dies Mal genug.“ Manchmal kann er auch nein sagen, wie ein Schreiben zeigt: „daß ich solches Geld weder auf eine kurze oder lange Zeit nicht entbehren kann“^{49a}. Der Zinsfuß beträgt bei den meisten seiner Finanzgeschäfte 7—8% und diese Beträge werden genauestens bei Abzahlung der Schulden eingerechnet. Diese finanziellen Transaktionen, deren genaue Zergliederung über den Rahmen eines kurzen Berichtes weit hinausgeht, bringen Lorenz O. nicht nur äußere Ehren und eine Vergrößerung seines fahrenden und liegenden Besitzes, sondern auch Kummer und Aufregungen und die Anspannung aller seiner physischen und geistigen Kräfte. Unzählige sind die Prozesse, die er wegen ausständiger Gelder führen muß⁵⁰. Als erste Ehrung ist ihm die Erhebung in den n.ö. Ritterstand im Jänner 1572 zuteil geworden, wofür er am 12. II. 1572 den Lehenrevers ausstellt⁵¹. Das Wappen kann wie folgt beschrieben werden: „Von Gold und Rot gespaltener Schild, vorn eine gekrönte schwarzbraune Meerjungfrau, einen jederseits aufgeschlagenen Fischschwanz in den Händen haltend, hinten ein silberner Zinnenschrägbalken, schräglinks begleitet oben und unten von je einem goldenen Stern. Gekrönter Helm, darauf ein wachsender Mohr in goldgegürtetem roten Leibrocke, in der rechten Hand einen schwarzen Straußfederbusch tragend, die linke Hand in die Seite gestemmt. Helmdecken: schwarz-gold und rot-silbern“⁵². Am 25. VI. 1582 verleiht ihm Erz-

⁴⁰ G 5, 2 Schreiben vom 2. 3. 1582 des L. O. wegen des Einnehmeramtes des Joachim Khelhaimer zu Sommerein.

⁴⁷ G 5, 2 Schreiben vom 2. 3. 1582 (wie 46).

⁴⁸ Hofkammerarchiv: Hofkammer Februar 1584: Schreiben des Sebald Planer per Ostermayr'sche Geldhandlung an Erzherzog Ernst zu Händen der kais. hinterlassenen Hofkammer vom 15. 1. 1584.

⁴⁹ G 5, 2.

^{49a} G 8, 14 Schreiben des L. O. vom 3. 7. 1582.

⁵⁰ G 5, 1 Inv. S. 61.

⁵¹ N.ö. L. A. Aufnahmeakten des n.ö. Ritterstandes C II.

⁵² Siebmacher; Band IV/4/1, Österr. Adel (N.-Ö.) (A—R) S. 324.

herzog Maximilian III. (der Deutschmeister) den Dienst- und Rats-titel⁵³. Fast ein Jahr vorher haben ihm die Verordneten⁵⁴ einer gemeinen Landschaft des Erzherzogtums Österreich unter der Enns als Dank für die mehrjährige Ausleihe von Geld in größeren und kleineren Summen in Kriegszeiten und für Grenzbezahlungen, in einer Zeit, wo sie sonst kein Geld auftreiben konnten, eine goldene Kette im Werte von 1000 Kronen verliehen, mit deren Beschaffung Joachim Khelhaimer von Sommerein betraut wird. Er ließ aber nicht nur sein Bargeld arbeiten, sondern erwarb auch Grundbesitz zu den ererbten Gütern hinzu.

Im Inventarverzeichnis⁵⁵ nach seinem Tode kann folgendes liegendes Gut als sein eigen bezeichnet werden:

1. das Haus in der Singerstraße (ererbte von seiner Frau),
2. das neu erbaute Haus in Gumpoldskirchen samt dem Satz,
3. die Herrschaft Senftenberg samt Zubehör,
4. als Pfand, die Herrschaft Marchegg,
5. ein Gut zu Hernals, (vermutlich als Pfand),
6. den Hof zu St. Ulrich (von seiner Frau ererbte),
7. den Weingartenbesitz (vermutlich teils ererbte, teils selbst erworben).

Den Hof zu St. Ulrich erhält Lorenz O. am 10. 3. 1579 als Lehens-träger für seine Frau Magdalena, wobei im Lehensbrief ausdrücklich festgehalten ist, daß er bisher keine lebenden Söhne sein eigen nennt⁵⁶. Am 5. I. 1583 wird er jedoch bereits als Lehensträger nach seiner verstorbenen Gemahlin, für seine 3 Söhne Paul, Niclas Chrisostomus und Melchior genannt⁵⁷. Die Herrschaft Senftenberg muß er oder seine Familie recht kurze Zeit in Besitz gehabt haben. Am 13. 3. 1576 nämlich verkauft Hans Friedrich Hofmann Freiherr von Grünbichl die Herrschaft Senftenberg an Reichard Strein zu Schwarzenau⁵⁸. Doch bereits am 28. 3. 1583 soll Lorenz O. eine Kauf-abrede und am 24. IV. 1583 einen Kaufbrief über Senftenberg mit Strein abgeschlossen haben⁵⁹. Lorenz O. nennt sich auch erst ab 24. 4. 1583 Herr zu Senftenberg⁶⁰. 1685 soll noch im Gutsarchiv Senftenberg aus dem Jahre 1583 ein altes Grundbuch mit zwei Instruktionen für Hans Nägel von Lorenz O. vorhanden gewesen sein⁶¹.

⁵³ G 5, 1 Inventar Seite 54, Nr. 5.

⁵⁴ Das Stück „Wien“, 1581, IX. 13.“, aus G 5, 2 trägt die Unterschriften: Johann Abt zu Schotten, Sigmund Graf zu Hardegg, Nicolaus Puchheim, Maximilian Manning und Franz von Gera.

⁵⁵ G 5, 1 ab Seite 88.

⁵⁶ Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, Bd. I/5, Urk. S. 537.

⁵⁷ Ebenda, Urk. S. 557 und Paul Ostermeyer, „Verstreute Nachrichten“, S. 18/19.

⁵⁸ Geschichtliche Beilagen zum St. Pöltner Diözesanblatt XIII. Band (1951), S. 131.

⁵⁹ G 5, 1 Inv. S. 58 und F 21 1 Schreiben v. 24. 7. 1583.

⁶⁰ G 5, 2 Lorenz Ostermayr schuldet Sigmund von Landau 8000 fl. rheinisch zu 7%.

⁶¹ wie 58.

Mit diesen Angaben steht im Widerspruch, daß 1587 Reichard Strein Senftenberg an Georg Kaspar von Neuhaus und Ruetting, des Erzherzogs Ernst Mundschenk verkauft⁶². Die Aufklärung dieser Unstimmigkeit ist mir noch nicht geglückt. Die Herrschaft Marchegg ist ein nach dem früheren Besitzer Niclas von Salm verschuldetes Gut, das die Gerhaben nach dem verstorbenen Niclas von Salm dem Lorenz O. gegen einen Pfandschilling von 75.000 Gulden auf 3 Jahre ab Georgi 1584 in einer Verlassenschaftsabrede vom 1. 10. 1583 überlassen. Von diesem Geld sind bereits 40.000 fl. an die Landschaft verfallen, 15.000 fl. an Kirchhamer wegen Satz auf das Ungeld vergeben und der Rest bar zu bezahlen. Die obenerwähnten 40.000 fl. an die Landschaft hat er deshalb so bereitwillig übernommen, um Gelder, die er schon in früheren Jahren der Landschaft geliehen hat, hereinbringen zu können⁶³. Inzwischen muß aber Jobst Josef von Thurn diese Herrschaft vom Kaiser pfandweise bekommen haben. Am 1. 6. 1584 schließt Graf Thurn mit Lorenz O. einen Vertrag. Nach diesem zahlt der Graf an Lorenz O. 67.000 fl. und stellt für den Rest von 8000 fl. einen Schuldschein aus. Den Genuß der Herrschaft behält aber O. für ein Jahr weiter, wofür er als Entschädigung an den Grafen Thurn die von diesem ausgelegten 67.000 fl. für ein Jahr mit 7% verzinsen muß. Doch bereits am 1. 6. 1585 erfolgt die endgültige Übergabe an Jobst Josef von Thurn, der aber gleichzeitig auf ein Jahr dem Lorenz O. die Verwaltung⁶⁴ um 3407 Gulden überträgt. Das Gut zu Hernals soll ein Pfand des Ferdinand Geyer sein, wofür aber damals schon der Kontrakt nicht vorhanden ist, wogegen die Dienstbücher aufliegen⁶⁵. Die Weingärten, die Lorenz O. gehören, werden in Bau gegeben und finden sich in folgenden Teilen der heutigen Stadt Wien:

1. 6 Viertel in Meidling (3 Viertel baut Hans Liebergut, $\frac{3}{4}$ Hans Paur),
2. 2 Viertel in der Wiegen zu Pötzleinsdorf (baut Leonhard Witzmann),
3. $\frac{1}{4}$ (baut Christoph Neischl), $\frac{3}{8}$ in der Kalchgrub (dtto),
4. $\frac{1}{2}$ Joch im Lerchfeld (baut Ruep Hailinger),
5. $\frac{2}{4}$ in der roten Erde (Ottakring), $\frac{3}{4}$ zu Meidling, $\frac{2}{4}$ in Greinern (baut alle Hans Paur),
6. $\frac{9}{4}$ in der Ulbm zu Nußdorf (baut Jakob Riedl),
7. $\frac{2}{4}$ in der roten Erde zu Ottakring (baut Caspar Lynner),
8. alle Weingarten (so 72 Pfund tragen) zu Gumpoldskirchen (baut Leopold Zetsch),
9. $\frac{2}{4}$ in Goldegg und Stubenberg (baut Leopold Leutinger und gehören den Staufferischen Kindern),
10. $\frac{1}{2}$ Joch zu Hetzendorf (baut Melchart Peyl),
11. 5 Rahel im Gerayt zu Petersdorf (baut Weikart im Feld),

⁶² wie 58.

⁶³ F 21, 1 Schreiben des Lorenz O. v. 18. 12. 1584 an die Verordneten.

⁶⁴ G 5, 2 und Landrechtsfaszikel B, Nr. 494.

⁶⁵ G 5, 1 Inventar, Seite 90.

12. $\frac{3}{4}$ im Hardt bei St. Ulrich (baut zuerst Mert Dekenrager [+], dann Adam Pach),
13. $\frac{2}{4}$ im Vaisl, $\frac{2}{4}$ in der roten Erde (baut Leonhard Sedlmayer),
14. $\frac{2}{8}$ im Hartäcker bei St. Ulrich (baut Hans Staiger),
15. $\frac{3}{4}$ im Hart bei St. Ulrich (baut Leonhart Lainpel),
16. $\frac{4}{4}$ in der Wiegen zu Pötzleinsdorf (baut Hans Schadner),
17. die Hofstatt zu St. Ulrich auf dem Keller (Thoman Klescher),
18. $\frac{1}{4}$ die Längemaß, $\frac{1}{2}$ Joch in Veyl (baut Wolfgang Lederer und gehört $\frac{1}{4}$ Staufferschen Kindern),
19. $\frac{3}{4}$ in Untersievering im Feld, 1 Joch in der Hinterleiten, $\frac{1}{4}$ in Kleitzing (baut Paul Pfol) ⁶⁶.

Aber nicht nur seine Ausstände in Schuldscheinen oder sein Bargeld, nicht nur sein liegendes Gut, auch sein fahrendes Gut zeigt den reichen Mann. Er hat, um nur einige Bestände anzuführen:

1. 3947 Eimer Wein auf Lager (107 $\frac{1}{2}$ Eimer in Wien, 2360 Eimer in St. Ulrich, 1324 $\frac{1}{2}$ Eimer in Senftenberg und Zöbing und 155 Eimer in Marchegg), außerdem 3 Faß Kräuterwein à 2 Eimer, 5 Eimer Neckarwein, 1 Faß Welschen Wein ⁶⁷,
2. An Vieh stehen im Meierhof des Schlosses Marchegg: 23 Ziehochsen, 24 Kluppelochsen, 23 Kalben, 10 Melkkühe, 8 Stuten, 15 Rösser, 40 große und kleine Schweine, 12 alte, 21 junge Gänse, 40 Hühner; im Salmhof stehen 76 Kühe, im Schafflerhof 1000 Schafe ⁶⁸,
3. in einer eisernen Truhe sind 13 Stück Kleinode,
4. 4 niederländische Tapisserien, 6 Tafel Frauenbilder und des Herren und der Kinder Bildnis nach dem Tode der ersten Frau befinden sich in des Herren Schlafzimmer in der Singerstraße,
5. ebenso sind in anderen Räumen das Bild des Herrn, der ersten, der zweiten Frau, das Bild des Vaters und 10 Bilder des alten Spießhaimer und dessen Freundschaft ⁶⁹,
6. An Tuch sind im Gewölbe des Hauses 2690 Ellen, im Keller gewölb 4482 Ellen vorhanden ⁷⁰.

Diese Liste läßt sich noch fortsetzen, soll aber für unsere Zwecke genügen.

Lorenz O. — im Geschäftsleben so erfolgreich — hat aber im Privatleben manchen Kummer ertragen müssen. Seine Frau — die schon am 9. 3. 1573 ihr Testament ⁷¹ macht —, kann ihm lange Jahre hindurch keinen lebenden Sohn schenken. Die ersten Kinder, die am Leben bleiben, sind wohl die beiden Töchter Marusch und Maria Katharina. Die Söhne Paul, Niklas Chrisostomus und Melchior sind zwischen dem 10. 3. 1579 (Lebensbrief, wo sie noch nicht erwähnt sind) und dem 16. 8. 1582 (dem Tage der Abfassung des Testamentes

⁶⁶ G 5, 1 Inv. S. 90—93.

⁶⁷ G 5, 1 Inv. S. 86—87.

⁶⁸ G 5, 5 (Inv.).

⁶⁹ G 5, 1 Inv., S. 79, Inventar 2/S. 1.

⁷⁰ G 5, 1 Inv. 2.

⁷¹ Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, I/3, S. 106.

des L. O., publiziert im 9. 8. 1585) geboren ⁷². Bei der Geburt, oder nicht lange nach diesem Ereignis, ist wohl Lorenz O.s erste Gattin gestorben (5. I. 1583 allein Belehnung des Lorenz O.). Sie ist nach evangelischem Bekenntnis in Vösendorf beigesetzt worden. Aber nicht lange kann sich Lorenz O. bei fünf minderjährigen Kindern der Trauer hingeben. Bald schließt er am 10. 3. 1585 ⁷³ mit Fräulein Magdalena Alt ⁷⁴ aus Salzburg eine Heiratsabrede, der wohl bald die Hochzeit gefolgt sein muß. Aber nur ein kurzes Glück ist unserem Finanzmann gegönnt, denn bereits am 30. 9. 1585 nehmen zu Wien Simon Egon und Leopold Huetstocker seine Verlassenschaft auf ⁷⁵. Das Todesdatum des Lorenz O. kann nur erschlossen werden. Daniel Schleicher, sein Beauftragter, hat am 13. und 20. 7. 1585 Geld und Waren für seinen Herrn in Linz im Betrage von 8420 Gulden ⁷⁶ empfangen; der letzte Schuldbrief des Lorenz O. an Julius Graf von Hardegg über 6500 Gulden ist mit 16. 7. 1585 ⁷⁷ datiert. Aber bereits am 25. VII. 1585 ⁷⁸ berichtet Daniel Schleicher aus Krems über Ostermairische Funeralien (was Klag-Kondukt und anderes Dahingehöriges betrifft, haben sich etliche Parteien angemeldet: Christoph und Hans Trainer von Nürnberg lt. Auszug per 96 Gulden 7 Kreuzer 10 Heller etc.) Der Todestag wird demnach wohl zwischen dem 16. bzw. 20. bis 25. Juli 1585 liegen. Als bedächtiger Hausvater hat er bereits in seinem Testament alle Vorsorge für seine Familie getroffen ⁷⁹. Den beiden Töchtern vermachte er je 10.000 Gulden, die bei der Landschaft gegen 6% anzulegen sind. Die Beiden sollen an evangelische adelige Frauen zur Erziehung übergeben werden, Maria Katharina an Carl von Zelking's Witwe, eine geborene Prag, Marusch an die Frau des Jobst Joseph von Thurn. Hierauf werden die Kleinode für die Söhne und die übrigen Verwandten aufgezählt, ebenso werden Geldbeträge an sie, sowie für wohltätige Zwecke bestimmt. Der Rest des Bargeldes soll in gleichen Teilen den drei Söhnen gehören, für die das Geld bis zur Vogtbarkeit bei der Landschaft in Österreich unter oder ob der Enns gegen 7% — aber sonst bei keinem anderen Menschen — angelegt werden soll. Die Möglichkeit der Anlage des Bargeldes auf Landgüter bleibt offen. Mit dem Erlös aus der zu verkaufenden Fahrnis soll ebenso verfahren werden. Die Söhne sollen, wie es damals Brauch ist, nach Italien oder Frankreich ins Studium gehen, wobei auch das Sprachstudium nicht vernachlässigt werden soll. Als vermutliche Verwandte seiner ersten Frau sind Thomas Forst(n)er, Anna Khottler, geborene Forster, Stefan und Bernhard

⁷² Paul Ostermeyer, „Verstreute Nachrichten“, Seite 7 und Paul Ostermeyer, „Die Ostermeyer alias Ostermayr“, S. 6 und andere.

⁷³ G 5, 1 Inv. S. 27, Nr. 101.

⁷⁴ G 5, 1 Inventar S. 50, Item ein Copi Herrn Lorenz O. Donation gegen Jungfrau Magdalena Althin.

⁷⁵ G 5, 1 Inv.

⁷⁶ G 5, 1 Aus Ostermairischer Cridaabschied v. 6. 4. 1591, S. 20.

⁷⁷ Ebenda, S. 17.

⁷⁸ Ebenda, S. 21.

⁷⁹ Paul Ostermeyer, „Verstreute Nachrichten“, S. 7 f.

Walter, Dorothea Baumgartner und Theodor und Margarethe Meylli genannt, wogegen unter seinen Blutsfreunden außer den schon früher Genannten noch Catharina Reithaupt, eine Tochter Wolfgang Schwannser's angeführt wird, die aber erst nach dem Tode der Kinder erben sollen. Ebenso sorgt er für sein Faktotum Daniel Schleicher — dem 1000 Gulden rheinisch gebühren und der gegen 100 Gulden und Verpflegung jährlich noch 2 Jahre nach seinem Tode die ausständigen Schulden eintreiben soll. Als Zeugen des Testamentes fungieren zwei Berufskollegen, die Zeugskommissäre Gregor Stadler und Leopold Huetstocker und der Kammerrat Dr. jur. Johann Brofica. Als Gerhaben bestimmt er Carl Pacheleb, Andreas Schnatterl, Christian Thalhammer, Wilhelm Kugel und Dr. Wolfgang Schwannser. Er selbst will bei seiner ersten Ehwirtin nach evangelischem Brauch begraben werden.

Lorenz O. ist aber nicht nur ein kühler Rechner gewesen, sondern er zeigt auch für die damals brennenden Religionsfragen, für die Bestrebungen des Humanismus und die Schönheiten der Kunst Interesse. Wir finden unter seinem Nachlaß 12 Teile des Opus Lutheri, den Theuerdank Kaiser Max I., das Opus des Erasmus von Rotterdam, den „Perneder“, Titus Livius, die Chronik des Pauli Jovii und die Offenbarung Christi⁸⁰; wertvolle Gemälde, kostbare Geschmeide und kunstvolle Waffen nennt er sein eigen und er führt gewissenhaft die von seinen Vorfahren überkommenen Familienpapiere. Aber auch Künstler finden bei Geldsorgen Gehör, wie Michael Kaltenpruner, Wappensteinschneider zu Wien⁸¹, und auch die evangelischen Prediger, wie Heinrich Läutlauf zu Krotendorf⁸², finden eine offene Hand. Seinen evangelischen Glauben hat er offen bekannt und sind ihm auch deswegen keine Nachteile erwachsen, wobei natürlich seine Stellung als Geldgeber von reich und arm eine Rolle gespielt hat. Welches Leiden ihn so kurz nach seiner zweiten Heirat fällt oder wo und in welchem Alter er das Leben beschließt, bleibt bis jetzt unbekannt.

Zum Schluß sei mir noch vergönnt, die Schicksale seiner Kinder bis zu dem Zeitpunkt zu streifen, als sich deren Spuren im Lande Österreich unter den Enns verlieren. Von seiner zweiten Frau wird nur kurz erwähnt, daß sie sich bei der Inventaraufnahme in das in der gleichen Straße (Singerstraße) befindliche Eißlerische Haus⁸³ begeben hat, worauf sich ihre Spur verliert. Von seinen Töchtern wird weder Marusch noch Maria Katharina erwähnt, sondern bloß eine Margaretha, die am 21. VI. 1598 Paul Preining heiratet. Ihrem

⁸⁰ G 5, 1 Inventar S. 76—77. (Perneder ist ein deutscher Rechtsgelehrter aus der Mitte des 16. Jhs., der als erster die „Institutiones juris civilis“ ins Deutsche übersetzte, siehe Allg. Gelehrtenlexikon, Chr. G. Jöcher, S. 1397.

⁸¹ G 5, 1 Inventar S. 14.

⁸² G 5, 1 Inv. S. 12.

⁸³ G 5, 1 Inv. und Band X, S. 151 der Berichte und Mitteilungen des Altertumsvereins.

Gemahl wird in Ansehung seiner Verdienste bei der n.ö. Kammer und bei der Hofkammer und ebenso in Ansehung der Verdienste des Vaters, der Braut Lorenz O., vom Kaiser ein Hochzeitsgeschenk zuteil⁸⁴. Um welche der beiden Töchter des Lorenz O., oder ob es sich gar um eine dritte handelt, kann mangels der Quellen nicht entschieden werden. Nach Paul und Margaretha Preining's Tode wird auf deren Sohn Hans Andre am 1. IX. 1605 die Engerdorf'sche Gült⁸⁵ auf dem Marchfeld (17 Holden — Teil aus Erbe des L. O.) geschrieben, die Margarethe in Folge einer Erbeinigung der L. O. Kinder erhalten hat. Am 4. V. 1603 wird nach dem Tode eines Paul Preining (vielleicht der Gemahl der Tochter des L. O.) ein Wolf Preining in die Gewähr eines Hauses am Salzgriess geschrieben^{85a}. Für die drei Söhne verwalten abwechselnd verschiedene Lehensträger den ihnen vorbehaltenen St. Ulrichshof⁸⁶, bis am 28. II. 1601 Paul Ostermayr⁸⁷ für sich und seine beiden noch minderjährigen Brüder belehnt wird. Doch kurze Zeit hernach, am 8. I. 1604, verkaufen die Gebrüder Ostermayr den Hof an Johann Baptist Pacheleb, den die Gebrüder Paul und Niclas — Melchior wird nicht mehr genannt — allerdings erst am 13. III. 1617⁸⁸ aufsanden, wobei Paul O. das letzte Mal genannt wird. Im Jahre 1593 studieren alle drei Gebrüder an der Universität Padua, Paul O. ist noch am 19. 11. 1595⁸⁹ auf der Universität Padua. Das Haus in der Singerstraße 10 wird von den Kindern des Lorenz O. am 1. Juli 1592 gemeinsam mit dem auch von Cuspinian stammenden Freihaus in der Weihburggasse (St. Pöltnerhof) um 5726 Gulden an Julian Migazio verkauft⁹⁰. Im Gewährbuch allerdings ist es erst am 17. V. 1597 eingetragen⁹¹. Am 23. V. 1605 richten Paul und Niclas Chrysostomus noch in Vertretung für den „anders noch bei Leben befindlichen“ Bruder Melchior ein Schreiben an die n.ö. Landschaftsverordneten⁹². Niclas Chrysostomus O. vermählt sich am 18. 11. 1604 mit Anna Wild, Witwe des Johannes Wild, kais. Maj. Rait Rat bei der n.ö. Kammer, die eine geborene Pruner ist⁹³. Aus dieser Ehe entstammen Niclas, geboren 15. IX. 1605⁹⁴, Reniga, geb. 5. 8.

⁸⁴ Hofkammerarchiv, Familienakten 0 49.

⁸⁵ N.ö. L. A. alte Einlage VUWW 14.

^{85a} N.ö. L. A. Extrakt über das Gotteshaus Gaming, Grundbuch Überländ über Sievering, S. 180.

⁸⁶ Paul Ostermayer, Verstreute Nachrichten, S. 21—24; 6. II. 1586 die Gerhaben, 20. II. 1589 Thoman Paumgartner u. a., 14. 7. 1592 Georg Kottler u. a.

⁸⁷ Paul Ostermayer, Verstreute Nachrichten, S. 25.

⁸⁸ Quellen der Stadt Wien I/3, S. 106 und Paul O. Die O. a. O. S. 10.

⁸⁹ Paul O., Die Ostermeyer alias Ostermayr, S. 8.

⁹⁰ P. O. „Verstreute Nachrichten“, S. 34.

⁹¹ Archiv der Stadt Wien, Gewährbuch K (Bistum Wien) 5/18, Fol. 104.

⁹² N.ö. L.A. Alte Einlagen VUWW 14.

⁹³ Trauungsbuch 9 (1603—1609) der Pfarre St. Stephan zu Wien, Seite 79.

⁹⁴ Taufbuch 4 (1602—1608) der Pfarre St. Stephan zu Wien, S. 171.

1606⁹⁵ und Lorenz, geb. 28. II. 1609⁹⁶. Reniga oder, wie sie sich später schreibt, Regina, heiratet am 29. VI. 1631 als Tochter des verstorbenen Landmannes in Österreich unter der Enns (muß also damals Niclas O. bereits verstorben sein) den röm. kais. Maj. Kammermaler Johannes Suttermann⁹⁷. 1608 unterzeichnet Niclas O. das Horner Bündnis⁹⁸. In der Ritterstands-Landtagsrapulatur ist im Jahre 1616 für 5. VII., 7. VII., 9. VII., 16. VII., 29. VII. ein H. Ostermayr eingetragen⁹⁹. In Prozeßakten des Ernst von Mollart gegen die Wildischen Erben kommen Briefe des N. O. für das Jahr 1617 vor¹⁰⁰. In einem anderen Prozeßakt tritt am 16. 11. 1615 Anna O., die Gattin des N. O. das letzte Mal in Erscheinung¹⁰¹. In einer Petition läßt sich Niclas Chrysostomus O. wie folgt verlauten „Mein Herr Vater Herr Lorenz O. zu Senftenberg und St. Ulrich in das Gültbuch einverleibt und als ein wirklicher Landmann begütert gewesen, daß ich aber davon kommen bin, ist mir solches herzlich leid und wäre mir nichts lieber dann, daß ich dieselben noch besitzen könnt, wollte gerne die Gebühr davon geben, verhoffe also E. Gn. die werden, weil mein Herr Vater selig mehr als das Pfundgeld vermag in der Einlag gewesen, die gleichen Onera mich mit Gnaden entheben, wie auch wissentlich in welch große langwierige Rechte mit den Herrn v. Mollart, Freiherrn geraten und in großer Armut gekommen bin, daß also, ein billiges Mitleid mit mir zu tragen ist“¹⁰². Die Antwort ist vom 24. 3. 1621¹⁰³ und lautet: Niclas Chrysostomus Ostermayr ist nachgesehen. Es ist ein trauriges Zeichen wie schnell — nach dem Tode des L. O. sind kaum 30 Jahre vergangen — der Reichtum des Geschlechtes geschwunden ist. Das Fehlen eines erwachsenen Familienvorstandes, der Unterhalt und das Studium der Kinder, die Teilung auf 5 Teile und vielleicht auch manche Unklarheit in vollzogenen Finanzgeschäften — die infolge des Todes Lorenz O. nicht mehr aufgeklärt werden konnten — haben zu dieser Auflösung des Vermögens geführt. Wie bedeutend die Ausstände an O. Gelder gewesen sind, zeigt ein Rückstandsausweis der Landschaft aus dem Jahre 1587. Darin heißt es: „Jobst Croy, so er dem Ostermayr übergeben 1. 2. 1583 an den m/40 fl. (= 40.000) Rest noch 30.000 fl. sein mit den Salbmischen Schulden abzurechnen, für Dez. 1585 dagegen: Herr Lorenz Ostermayr restiert man noch über das so er empfangen (26.000 durchgestrichen und) 35.000 (darüber geschrieben) und in einer dritten Eintragung: N. weiland L. O. selig

⁹⁵ Ebenda, S. 202.

⁹⁶ Taufbuch 5 (1608—1615) der Pfarre St. Stephan zu Wien, S. 64.

⁹⁷ Quellen zur Geschichte der Stadt Wien B I/6, S. 58.

⁹⁸ Paul R. Ostermeyer, „Die Ostermeyer a. O.“, S. 6.

⁹⁹ DDI Registratur u. Protokoll des n.ö. Ritterstandes, N.-ö. Landesarchiv.

¹⁰⁰ Prozeßakten des n.ö. Landesarchives Nr. 279.

¹⁰¹ Ebenda, Nr. 271.

¹⁰² N.ö. Landesarchiv, Ständische Akten A 1—8 (N. 53) und Berichte und Dekrete v. 1614—1618 (Nr. 7) Fol. 143 unter dem Datum 19. 11. 1618.

¹⁰³ N.ö. Landesarchiv, Ständische Akten A 1—8 (N. 54).

Erben Gerhaben letzter Tag Nov. 86 per cento 11.061 fl.¹⁰⁴. Und eine Abrechnung der Landschaftsschulden mit 30. 6. 1592 weist ein Gut haben der O. Erben von 45.166 Gulden (oder nach einer anderen Version von 13.226 Gulden) aus^{104a}. Bei der Erbhuldigung vom 13. 7. 1620 wird ein unkatholischer Ritterstand Herr N. Ostermayr genannt¹⁰⁵. Am 1. III. 1622 steht der Name Niclas Chrysostomus O. im Verzeichnis der neu angenommenen Landleute, die das 10 Pfund Geld zu versteuern schuldig sind¹⁰⁶. Und endlich bittet 1624 Niclas O. den Landtag wegen verschiedener verrichteter Kommissionen, zu welchen er als Landtagsmitglied herangezogen worden ist und wobei er große Gefahr ausgestanden habe, um eine Remuneration. Die Stände bewilligen hierauf in Betrachtung der bekannten Not des Bittstellers einen Betrag von 300 Gulden¹⁰⁷. Die letzte Eintragung ist aus dem Mai 1629 in einer Liste des Ritterstandes für das VUWW, in welcher ein „Hans“ Chrisostomus — allerdings in Abschrift des 17. Jhdts. — vorkommt¹⁰⁸. Mit N. O. verschwindet die Ritterstandsfamilie des Lorenz O. aus den Matriken des n.ö. Adels. Wo Paul oder seine Gebrüder ihr Leben beendet haben, oder ob ihr Geschlecht anderswo weiterblüht, kann ich nicht nachweisen. Ob der Melchior von Ostermair von Lüttich, der am 7. 7. 1614 zu Ingolstadt eine Anna Maria Menzl in der Pfarrkirche „zur schönen unser lieben Frau“ heiratet, mit dem Sohne des L. O. identisch ist, will ich ohne weitere Nachweise nicht für unbedingt sicher halten¹⁰⁹. So ist demnach das Jahr 1629 — das Jahr des letzten Protestantensturmes im Lande Österreich unter der Enns — das Schicksalsjahr des Geschlechtes Ostermair geworden.

¹⁰⁴ N.ö. L. A. Landtagshandlungen 1587: Extrakt und Verzeichnis, was gemeine Landschaft bis zu Ende des 87Jahres an den anticipierten Geld allethalben doch außer des Interesses unbezahlter schuldig S. 13, bzw. S. 19, bzw. S. 24.

^{104a} G 5, 2 Abrechnung C und folgende.

¹⁰⁵ Paul O., „Verstreute Nachrichten“, S. 16.

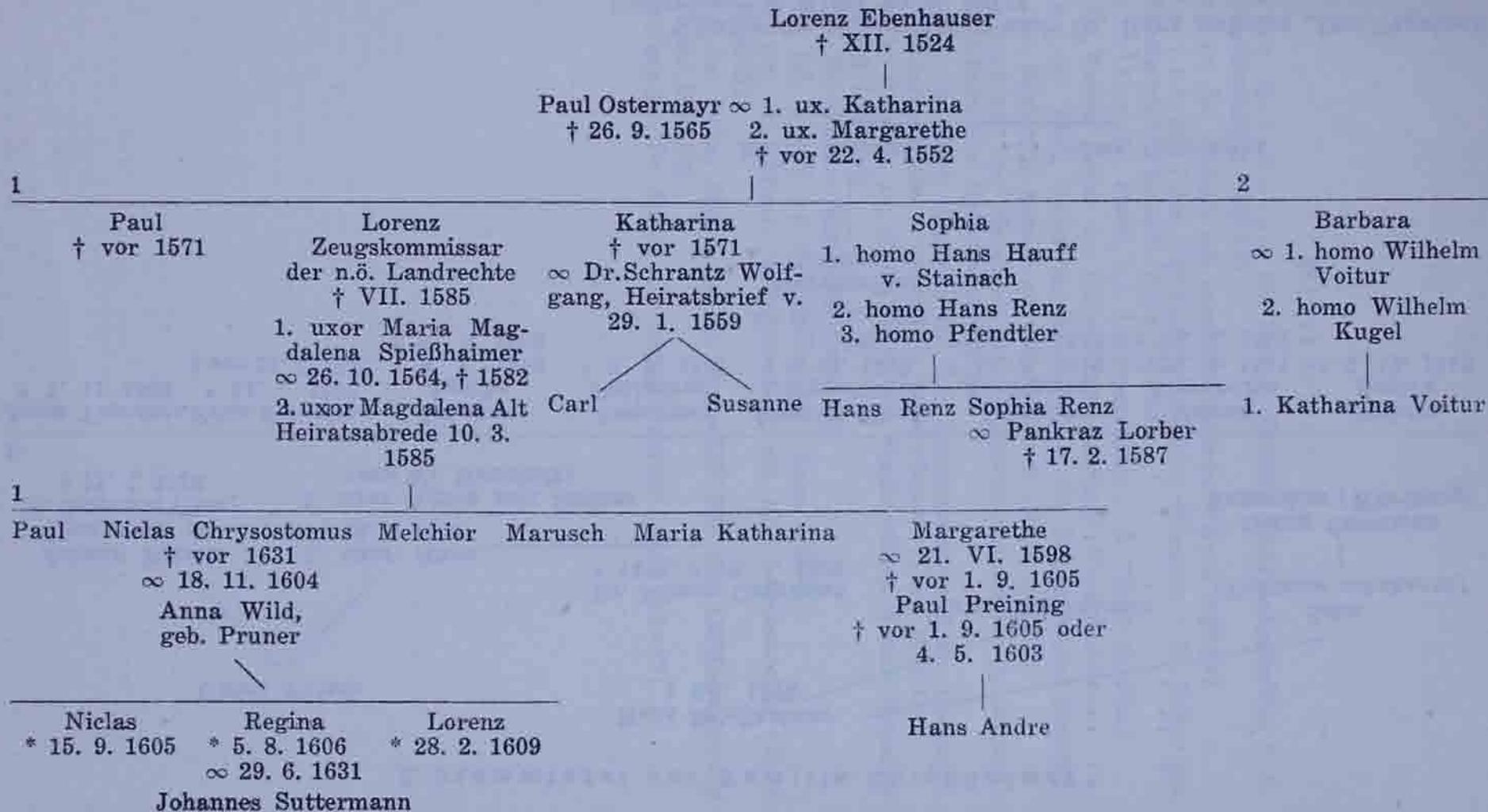
¹⁰⁶ N.ö. Landesarchiv, ständ. Akten A 1—8/67.

¹⁰⁷ N.ö. Landesarchiv, Landtagshandlungen 1624—1629, Band 14, fol. 94.

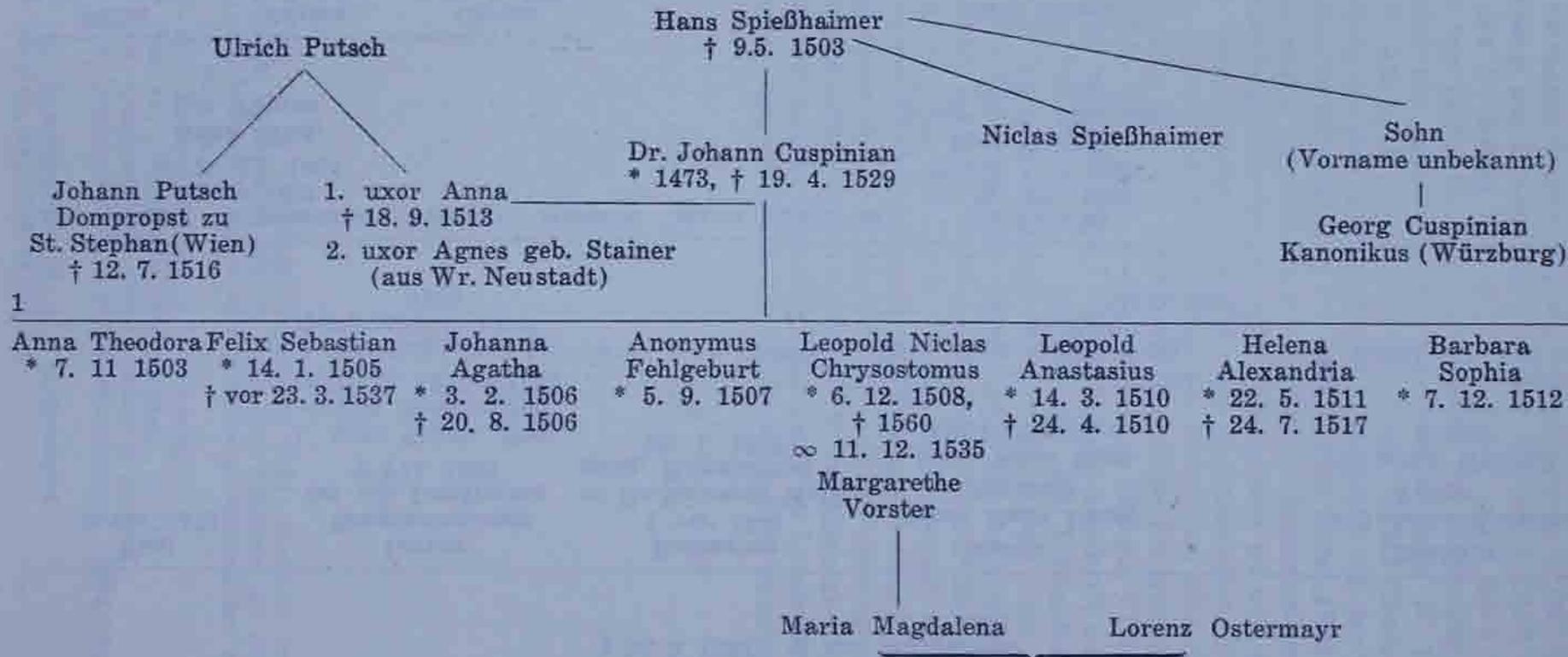
¹⁰⁸ N.ö. Landesarchiv, A. a. 1 Ritterstand.

¹⁰⁹ Paul O., Die O. a. O., S. 10.

1. Stammtafel der Familie Ostermayr.



2. Stammtafel der Familie Spießhaimer*.



* Daten der Stammtafel 2 nach Dr. Hans Ankwicz „Das Tagebuch Cuspianians“ in MIÖG. 30, S. 280 ff.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Steuer Rudolf

Artikel/Article: [Bin Blick in das Leben und Wirken eines Finanzmannes des 16. Jahrhunderts 267-282](#)